

# Märchen im Nationalsozialismus - Hausarbeitsthema

## Beitrag von „frewen“ vom 23. Dezember 2009 10:28

Das klingt wirklich ein bisschen merkwürdig... Und da ich vor zwei Wochen mit meinem GK Geschichte in der 12 genau an der gleichen Stelle der Vehandlungen war, kann ich deine intuitiven Zweifel gut verstehen.

Wie kann man auf solch ein Thema kommen? Ich nehme an, dass es sich um eine Facharbeit für Geschichte handelt, oder? Habt ihr vielleicht Pädagogik als Fach bei euch in der Oberstufe? Vielleicht ist daher eine Anregung gekommen.

Mein spontaner Gedanke war aber die bekannte Kinder- und Jugendbuchautorin Gudrun Pausewang ("Kinder von Schewenborn"), die ausführlicher mit dem Themenkomplex Kinder- und Jugendliteratur im Nationalsozialismus auseinandergesetzt hat:

Gudrun Pausewang: Die Kinder- und Jugendliteratur des Nationalsozialismus als Instrument ideologischer Beeinflussung, Frankfurt am Main: Lang, 2005 (ISBN 3-631-54163-5)

Solch einen Titel könnte eine interessierte Schülerin ja durchaus auch in der Stadtbibliothek finden.

Aus dem Internet ein passendes Fundstück, bei dem es sich aber nur um das Inhaltsverzeichnis einer wissenschaftlichen Arbeit handelt, die aber passt wie die Faust aufs Auge:

[\[imc.de/intelligentSEARCH.nsf/alldocs/CBC5FB16C72C8267C12571D80047A38A/\\\$File/000000016433187.PDF\]\(http://www.agi-imc.de/intelligentSEARCH.nsf/alldocs/CBC5FB16C72C8267C12571D80047A38A/\$File/000000016433187.PDF\)](http://www.agi-</a></p></div><div data-bbox=)

Zufällig gefunden habe ich beim Recherchieren auch noch dies hier:

Valerie Hader: Märchen als Propagandinstrument im Nationalsozialismus. Kommunikationshistorische Studie zur Bedeutung der Gattung Märchen innerhalb der faschistischen Kinder- und Jugendliteraturpolitik, Wien: Univ., Dipl.-Arb., 2000

Solche nicht gedruckten Quellen sind natürlich für den Durchschnittsschüler kaum zugänglich, aber... Ich muss da immer an einen "Fall" an meiner Schule vor drei Jahren denken, als ein Kollege ein recht abseitig wirkendes Thema genehmigte und sich dann mit einer höchst wissenschaftlich geschriebenen Arbeit konfrontiert sah, die bei weitem auch die Leistungen sonst sehr guter Schüler übertraf... und das von einem Kandidaten, der sonst um seine 3 kämpfte. Alles Zweifeln und Recherchieren blieb fruchtlos, denn man konnte nichts finden oder nachweisen, also wurde die wirklich sehr, sehr gute Facharbeit mit 15 Punkten bewertet.

Ich habe noch guten Kontakt zu meiner ehemaligen Zeitgeschichte-Professorin, und neulich kam bei einem Treffen das Gespräch eher zufällig darauf, ob die vorgeschriebenen

Facharbeiten den Unis Vorarbeit leisten, was die Vorerfahrungen der Erstsemester im wissenschaftlichen Arbeiten/Schreiben angeht. Ich habe diese Geschichte eher als Anekdote berichtet und war überrascht, als meine ehemalige Professorin meinte, das Thema komme ihr doch bekannt vor, darüber habe sie doch...

Tja, eine Woche später meldete sie sich und erzählte, dass eine ihr gut bekannte Professorin ihr einmal auf einem Kongress von einer tollen Magisterarbeit erzählt habe. Sie habe den Verfasser unbedingt zum Promovieren überreden wollen, aber der habe kein Interesse gehabt, weil er als "mature student" im Ruhestand nur seinen Uni-Abschluss für den eigenen Ehrgeiz nachholen wollte. Also wurde die Arbeit nie veröffentlicht oder erweitert. Komisch - das Thema unserer Facharbeit ähnelte einem Teilaспект dieser Magisterarbeit doch sehr. Der ehemalige Klassenlehrer des betreffenden Schülers erinnerte sich, dass der Junge in den Ferien früher häufig zu Verwandten in just diesen Uni-Ort gefahren sei. Und ein Blick in alte Schulakten ergab, dass der (sehr gängige) Mädchenname der Mutter unseres Ex-Schülers (inzwischen längst mit Abitur versehen) sich zufällig mit dem des Verfassers der Magisterarbeit deckte.

Auch wenn wir die Energie hätten, hier einen Nachweis anstreben zu wollen... belegen ließe sich wohl nichts. Aber mich hat das zu mehr Vorsicht gemahnt. Ehe ich Facharbeitsthemen annehme, lasse ich mir von den Schülern (nachdem ich ihnen erklärt habe, wie man internationale Bibliothekskataloge online nutzt) immer eine Liste mit mindestens drei relevanten Titeln zu ihrem gewünschten Thema vorlegen, die ich dann auch fotokopiere. Das schreckt von den ganz exotischen Themen doch eher ab.